Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  teaterverlag elgg, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

teaterverlag elgg

Der jüngste Tag

Schauspiel in sieben Bildern von

Ödön v. Horvath

Mundart von Regine und Martin Scherler

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen:

Thomas Tüscher	Stationsvorstand
Gertrud Tüscher	seine Frau
Alfons Tüscher	ihr Bruder, Drogist
Gottfried Lechner	Wirt zum Wilden Mann
Anna Lechner	seine Tochter
Ferdinand Bichler	deren Bräutigam, Metzger
Leni	Kellnerin im Wilden Mann
Frau Leimgruber	
Waldarbeiter	
Vertreter	
Polizist	
Staatsanwalt	
Kriminalbeamter	
Josef Flückiger	Zugführer
Meier	Streckenwärter
Ehrsam	Lokomotivführer
Gast	
Kind	

Schauplätze:

1. Bild: kleine Bahnstation
2. Bild: auf dem Bahndamm, wo zwei Züge zusammen gestossen sind.
3. Bild: das Gasthaus zum "Wilden Mann"
4. Bild: beim Viadukt
5. Bild: im Gasthaus zum "Wilden Mann"
6. Bild: in der Drogerie
7. Bild: auf dem Bahndamm, wo einst die zwei Züge zusammengestossen sind.

In unseren Tagen.

Zwischen dem 2. und 3. Bild liegen vier Monate.

Pause nach dem 5. Bild.

Leseprobe
Copyright by
IVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Erstes Bild

Wir befinden uns vor einem Bahnhofsgebäude und sehen von links nach rechts eine Tür, die nach dem ersten Stock führt, einen Fahrkartenschalter und abermals eine Tür mit Milchglasscheiben und der Überschrift "Stationsvorstand". Daneben einige Signalhebel, Läutwerk und dergleichen. An der Wand kleben Fahrpläne und Reisereklame. Zwei Bänke. Rechts verläuft aus dem Hintergrunde nach vorne die Bahnsteigschranke, aber die Schienen sieht man nicht; man hört also nur die Ankunft, Abfahrt und Durchfahrt der Züge. Hier hält kein Express, ja nicht einmal ein Eilzug, denn der Ort, zu dem dieser Bahnhof gehört, ist nur ein etwas grösseres Dorf. Es ist eine kleine Station aber an einer grossen Linie. Auf den Bänken warten zwei Reisende: Die Bäckersmeistergattin, Frau Leimgruber, und eine Bauernfrau mit einem leeren Rucksack und einer Baumsäge. Das Läutwerk läutet. Dann wird's gleich wieder still. Jetzt kommt ein dritter Reisender von links mit Hand- und Aktentasche, ein Vertreter aus der Stadt. Er hält und blickt auf die Bahnhofsuhr. Es ist neun Uhr abends, eine warme Frühlingsnacht.

Vertreter tritt an den Fahrkartenschalter und klopft, aber es rührt sich nichts, er klopft abermals, und zwar energisch.

Leseprobe
Copyright by
TM-Verlag Engelrath in Bielefeld

Bauernfrau: Da chöit Dr lang chlopfe, dä macht ersch grad vorem Abfahre uf.

Vertreter: **(blickt wieder auf die Uhr:)** Het dä Zug Verspätig?

Leimgruber: **(lacht hellauf, zur Bauernfrau:)** Was säget Dir da derzue?

Bauernfrau: **(grinst:)** Dä chunnt äuwä vom Mond - **(zum Vertreter:)** Klar hei mir Verspätig, dreiviertel Stund!

Vertreter: Dreiviertel Stund? Das isch e Schlamperei. **(Er zündet sich wütend eine Zigarre an.)**

Leimgruber Es isch äbe alles dürenand -

Bauernfrau: **(fällt ihr belehrend ins Wort:)** Das chunnt äbe dervo, we me gäng nume abbout u abbout. Die rationalisiere no so lang, bis überhoupt nümme fahrt.

Vertreter: **(bläst den Rauch von sich:)** Rationalisiere - es trüebs Kapitel.

Bauernfrau: Die schicke ja jede zum Tüfel, die beschte Arbeitschreft.

Leimgruber: **(wird plötzlich geschwätzig, zum Vertreter:)** Lueget einisch uf üsem Bahnhof, was meinet Dr, wievil Lüt mir da hei? Eine, en einzige Ma hei mir da.

Vertreter: **(perplex:)** Wieso? Nume en einzige Beamte?

Leimgruber: Zum Glück isch üse Vorstand e tüechtige Ma, e gebildete, höfleche, flyssige Charakter, e sälte stattleche Mönsch. Dä geit kere Arbeit usem Wäg, vernaglet Chischte, stellt d Weiche, steit am Schalter, telegrafiert und telefoniert - alles macht er sälber! U miserabel zahlt isch er ersch no.

Bauernfrau: Wär?

Leimgruber: E dr Vorstand.

Bauernfrau: Miserabel säget Dir däm? Dä het e schöne Zapfe - dänket doch nume einisch a sy Dienschtwohnig da obe. **(Sie deutet auf den ersten Stock.)** Dä het ja sogar e Salon, u wenn er ufsteit, ghört er d Vögel singe u gseht wyt übers Land - **(Sie grinst.)**

(Jetzt läutet das Läutwerk und der Stationsvorstand, Thomas Tüscher, tritt rasch aus seiner Türe, er bedient den Signalhebel und schon rast ein Schnellzug vorbei, er salutiert und wieder ab.)

Leimgruber: Das isch dr Schnällzug gsi, dä haltet nid bi üs.

Vertreter: Das chan i verstah. Wievil Ywohner het das Kaff?

Bauernfrau: 2364. **(Stille.)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Leimgruber: **(betrachtet den Vertreter, plötzlich:)** Het's nech bi üs nid gfalle?

Vertreter: I bin e reisende Koufme, liebi Frou und ds Schicksal het mi wyt i dr Wält ume tribe, aber so ne truuregi Glychgültigkeit wie da bi Euch, das han i no niene erläbt!

Leimgruber: Was verchoufet Dr überhoupt?

Vertreter: Kosmetischi Artikel.

Bauernfrau: He?

Vertreter: Schönheitsmittel.

Bauernfrau: Schönheit? **(Sie grinst.)** Mir sy schön gnue.

Vertreter: D Houptsach isch, dass me sech sälber gfallt - **(Er wendet sich wieder an Frau Leimgruber.)** En einzige Chund het Erbarme gha. **(Er lächelt geschmerzt.)**

Leimgruber: **(sehr neugierig:)** Wär?

Vertreter: D Serviertochter vom Wilde Ma.

Bauernfrau: **(überrascht:)** Ds Leni? Das git's ja nid!

Vertreter: **(perplex:)** Werum söll's das nid gä?

Bauernfrau: Wil die nid so blöd isch, sech so ne Schmarre lo ufzschwätze.

Vertreter: **(braust auf:)** Was erloubet Dir nech? Mir läbe im 20. Jahrhundert -

Leimgruber: **(unterbricht ihn, zur Bauernfrau:)** Aber dä Herr wierd's doch wüsse, wäm er öppis verchouft het.

Vertreter: **(empört:)** So ne chlyni schlanki isch es gsi, non es halbs Chind.

Leimgruber: **(zur Bauernfrau:)** Aha, dä meint d Anna.

Bauernfrau: Ah drum!

Leimgruber: **(zum Vertreter, geschwätzig:)** Das isch nid d Serviertochter, das isch d Tochter vom Wirt, d Anna. Die isch mit emene Metzger verlobt, dä isch nid vo da u chunnt nume einisch i dr Wuche.

Vertreter: Vo mir us!

Bauernfrau: I säge nume, die het's fuschtdick hinder den Ohre.

Leimgruber: **(überrascht:)** Wär?

Bauernfrau: He d Anna - höhnisch: Däm Herr sys halbe Chind -

Leseprobe
Copyright by
AD Verlag Engl GmbH in Bern

Leimgruber: Wie chöit Dr nume so öppis säge. D Anna isch doch d Uschuld sälber.

Bauernfrau: Uschuldig isch sie villech scho, aber sie het's glych fuschtdick hinder den Ohre.

Leimgruber: **(zum Vertreter:)** So wierd me uschuldig verlümdet.

Vertreter: **(halb zu sich:)** Das isch dr Pöbel - dr Undergang vo üsere Kultur.

(Jetzt tritt aus der Tür links die Gattin des Stationsvorstandes, Frau Tüscher, mit ihrem Bruder Alfons, dem Drogisten.)

Leimgruber: (grüsst:) Gueten Abe, Frou Vorstand!

Frau Tüscher: Gueten Abe, Frou Leimgruber. **(Sie unterhält sich leise mit Alfons.)**

Leimgruber: **(versucht zu horchen, kann aber nichts verstehen, wendet sich an den Vertreter, der neben ihr Platz genommen hat, und deutet versteckt auf Frau Tüscher, unterdrückt:)** Das isch d Frou vom Vorstand.

Vertreter: **(desinteressiert:)** Interessant.

Leimgruber: U dä Ma isch ihre Brueder.

Vertreter: **(sieht gar nicht hin:)** Aha.

Leimgruber: **(gehässig:)** Brüederli und Schwöschterli, die passe prima zäme.

(Nun läutet das Läutwerk wieder und Tüscher tritt rasch aus seiner Tür, wieder bedient er den Signalhebel und schon rast ein Zug vorbei, er salutiert und will ab, erblickt jedoch überrascht seine Frau und Alfons, die beiden Männer fixieren sich etwas, dann grüsst Alfons, Tüscher dankt und ab durch die Tür.)

Frau Tüscher: **(leise zu Alfons:)** Er redt scho sit Tage kes Wort meh mit mer.

Alfons: Nume Muet, Schwöschter.

Frau Tüscher: Du wiersch gseh, mir hänkt's no us.

Leseprobe
Copyright by
TVE Tedeverlag Elgg GmbH in Belp

Alfons: Du bisch überreizt vo euem ewige Stryt.

Frau Tüscher: Aber die Stimm, won i ghöre -

Alfons: **(fällt ihr ins Wort:)** I üsere Familie het no nie eine gspunne. Du bisch eifach närvös u süsch nüt, das cha dir jede Dokter bestätige. Eui Ehe isch halt schwierig und es git nume ei Lösig.

Frau Tüscher: **(unterbricht ihn:)** Hör uf! I darf gar nid dra dänke, dass är mit ere andere Frou - I han ihm's ja scho vor em Hochzyt gseit. Überlegt Dr's guet, han i gseit, i bi 13 Jahr elter. Är het aber gmeint, da gäb's nüt z überlege.

Alfons: **(fällt ihr ins Wort:)** U das isch äbe gloge gsi.

Frau Tüscher: Denn no nid. **(Stille.)**

Alfons: Zwüschen euch het's no nie gstimmt.

Frau Tüscher: Aber i la mi nid la scheide, lieber möcht i über d Nacht ganz wyss wärde, ganz wyss -

Alfons: Nid so lut. **(Er wirft einen misstrauischen Blick auf Frau Leimgruber und redet dann leise auf Frau Tüscher ein.)**

Leimgruber: **(leise zum Vertreter, der sich in seine Notizbücher vertieft hat, rechnet und hört kaum hin:)** Das isch e Dürtribeni - die verhassti Frou, wie die dä arm Vorstand plaget, da brav, gäbig Mönsch - es isch än Affeschand.

Vertreter: Soso.

Leimgruber: Ständig belaschtiget die ihre Ma mit ihrer blinde Yfersucht. Er trout sech ja chum me i d Beiz, will sie ihm nacheschlycht, u wenn er d Serviertochter aluegt, isch nächhär dr Tüfel los deheim -

Vertreter: Soso.

Leimgruber: Anere Fasnacht het sie einisch da obe so gmööget u grännet, dass me's bis i ds Dorf ghört het, die histeerischi Schese - derby het er se gar nid aglängt, aber sie het gäng brüelet: "Er bringt mi um, er bringt

Leseprobe
Copyright by
T/E Paterverlag Erich GmbH in Belp

mi um!" Dere sött me einisch so zünftig uf's Hindere gä.

Vertreter: **(horcht plötzlich auf:)** Was für nes Hindere?

Leimgruber: **(gekränkt:)** Dir loset ja gar nid zue und i verzelle Euch da intime Sache.

Vertreter: Pardon. **(Stille.)**

Alfons: **(leise zu Frau Tüscher:)** Wie wär's, wenn du einisch furt giengsch - I gseh dert es Plakat, me cha jitz zimli billig a ds Meer.

Frau Tüscher: **(verbittert:)** Mit was?

Alfons: I chönnt dr ja öppis usleihe, i ha chly gspart.

Frau Tüscher: **(lächelt:)** Aber nei, du bisch doch dr Bescht und dr Liebscht, wenn d Lüt nume wüsste, wie guet Du bisch.

Alfons: I bi ke Heilige. Aber die liebe Lüt, das isch e Fall für sich.

Frau Tüscher: I ma se nid schmöcke.

Alfons: Das chan i verstah.

Frau Tüscher: Vo mir us chöi alli yga -

Alfons: **(lächelt:)** Das gieng wider zwyt.

Frau Tüscher: **(lächelt lieb:)** Alli, alli - uf Widerluege, liebe Brueder.

Alfons: Überleg dr's, du chasch a ds Meer, wenn de wosch.

Frau Tüscher: **(plötzlich ernst und hart:)** Nei, i blybe, Alfons.

(Ab durch die Tür links. Vertreter erblickt erst jetzt Alfons und starrt ihn an.)

Alfons: **(sieht Frau Tüscher nach und murmelt dann vor sich hin:)** Läb wohl - **(ab nach links, in Gedanken versunken.)**

Vertreter: **(schaut ihm nach und wendet sich wieder an Frau Leimgruber:)** Isch das jitz nid dr Drogischt gsi?

Leimgruber: Mou, das isch ne gsi.

Vertreter: En unagnäme Mönsch - wie dä mi hüt behandlet het.

Leimgruber: Wie?

Vertreter: **(zuckt die Schultern:)** Das chan i nid so gnau beschrybe.

Leseprobe
Copyright by
TAE Tedeverlag Elgg GmbH in Bern

(Stille.)

Leimgruber: Ja, dä isch sehr verhasst, dä Drogischt.

Vertreter: Mit Rächt.

Leimgruber: Däm u syre Schwöschter geit me us em Wäg. Gäng mache die so blasierti, beleidigti Gsichter, dass me ds Gfüehl het, me heig ne öppis z leid da - aber me isch doch nid verantwortlech derfür, dass är sys vile Gäld i dr Inflation verlore het und dass sie dr Vorstand zu dere Ehe zwunge het - sie isch 13 Jahr elter als är.

Vertreter: **(fällt ihr ins Wort:)** 13 Jahr?

Leimgruber: Verfüehrt het sie dä stattlech, gschyd Mönsch, no als ganz junge Bursch. Es isch e Schand.

Vertreter: Jaja, d Wyber. Die bringe di uf d Wält, aber ou wider um.

(Nun kommt Ferdinand, ein Metzger von auswärts, mit der Wirtstochter Anna, rasch von links, beide sind etwas atemlos, denn sie sind fast gelaufen.)

Ferdinand: **(hastig zur Bauernfrau, die seit einiger Zeit bereits apathisch ein grosses Stück Brot verzehrt und an nichts denkt:)** Isch dr Zug scho furt?

Bauernfrau: Nei!

Anna: **(zu Ferdinand:)** Gsehsch, i ha dr's ja gseit, dä het doch gäng Verspätig.

Ferdinand: Uf ne Verspätig söll me sech doch nid verla.

Anna: **(hält die Hand auf ihr Herz:)** Jesses, bin i jitz gsprunge.

Ferdinand: **(besorgt:)** Tuet Dr ds Härzli weh?

Anna: Nei, es chlopfet nume so fescht.

(Ferdinand hält seine Hand auf ihr Herz und lauscht.)

Anna: Ghörsch es?

Ferdinand: Ja.

Leseprobe
Copyright by
TV-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Leimgruber: **(leise zum Vertreter:)** Dört steit d Anna.
Vertreter: Was für ne Anna?
Leimgruber: He Eues halbe Chind.
Vertreter: **(erkennt Anna:)** Aha, d Wirtstochter, my einzegi Chundschaft - **(Er grüsst Anna und murmelt dabei:)** "Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen -" **(Anna dankt schüchtern.)**
Ferdinand: **(zu Anna, misstrauisch:)** Wär isch das?
Anna: Das sägen i nid.
Ferdinand: Werum nid?
Anna: Will Du süsch wider schimpfsch.
Ferdinand: I schimpfe nie.
Anna: Aha.

(Ferdinand fixiert den Vertreter.)

Vertreter: **(wird es ungemütlich; leise zu Frau Leimgruber:)** Was isch das für eine, wo so blöd glotzt?
Leimgruber: Das isch dr Anna ihre Brütigam, e gwüsse Ferdinand Bichler, e Metzger.
Vertreter: **(fühlt sich immer ungemütlicher:)** Aha, e Metzger.
Leimgruber: E grobe Chlotz, aber er het e sanfte Charakter.

(Nun öffnet Tüscher den Fahrkartenschalter.)

Vertreter: **(atmet auf:)** Ändlech! **(Er tritt an den Schalter und löst sich eine Karte.)**
Ferdinand: **(zu Anna:)** Säg mer's sofort oder i dräien ihm dr Hals um.
Anna: **(lächelt:)** Scho guet, das isch dä Verträter, won ihm hüt äm Morge Creme abkouft ha.
Ferdinand: **(beruhigt:)** Also. Aber du bruuchsch da ke Creme, ke Puder - überhoupt nüt.
Anna: **(unterbricht ihn:)** Fasch scho wider a -

(Stille.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Fernsehen Elgg GmbH in Belp

Ferdinand: **(etwas kleinlaut:)** Anneli, mi dünkt's doch nume, so zart wie dys rosige Gsichtli cha nüt Künschtlechs uf dr Wält sy.

Anna: Masch di a letscht Film bsinne? Die Frou het mer de gfalle.

Ferdinand: Mir gar nid.

Anna: Säg das nume nid lut, süsch blamiersch di.

(Stille.)

Ferdinand: **(traurig:)** Ach Anna - **(Er legt seine Hand um ihre Schulter und blickt empor.)** Wenn i üses Stärnli gseh, möcht i gäng bi dr sy.

Anna: **(blickt auch empor:)** Du gsehsch mi ja gly wider.

Ferdinand: **(nickt traurig:)** Inere Wuche. Morn faht wider dr Alltag a und i muess scho am vieri ufstah.

Anna: Hesch öppis z metzge?

Ferdinand: Nume zwöi Chälber -

(Das Läutwerk läutet, Tüscher tritt rasch aus seiner Tür und öffnet die Bahnsteigschranke, die Bauernfrau, Frau Leimgruber und der Verteter begeben sich auf den Bahnsteig. Tüscher durchlöchert die Karten.)

Vertreter: **(zu Tüscher:)** Isch das bi Euch so Bruuch? Dreiviertel Stund Verspätig?

Tüscher: **(zuckt die Schultern und lächelt:)** Das isch e schlächti Organisation -

Leimgruber: **(zum Vertreter:)** Aber dr Herr Vorstand cha doch nüt derfür!

(Tüscher lächelt Frau Leimgruber an und hebt höflich die Hand an die Kappe. Der Personenzug fährt ein und hält.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Treatewerbung Eigg GmbH in Belp

Ferdinand: **(zu Anna:)** Vergiss mi nid! **(Er umarmt sie und ab auf den Bahnsteig.)**

(Anna tritt langsam an die Schranke. Tüscher gibt das Abfahrtssignal. Der Zug fährt ab, das Läutwerk läutet. Anna winkt langsam dem Zug nach. Tüscher schliesst die Bahnsteigschranke.)

Anna: **(betrachtet ihn plötzlich:)** Isch niemer cho?

Tüscher: Nei. **(Er bedient das Signal und will wieder ab durch seine Tür.)**

Anna: Herr Vorstand, werum chömet Dir niemeh zu üs? Dr Vater meint, Dir heiget amene anderen Ort e Stammtisch.

Tüscher: I chume zu nümme, Fröilein Anna. I ha halt gäng Dienscht.

Anna: De isch's ja guet. I ha nume gmeint, Dir chömit nümme wäge mir.

Tüscher: **(ehrlich überrascht:)** Werum wägen Euch?

Anna: I ha dänkt, wägen Euer Frou -

Tüscher: Was het das mit myre Frou z tüe?

Anna: Sie het mi nid gärn.

Tüscher: Bildet nech doch nid öppis y! **(Er stockt plötzlich und starrt auf den ersten Stock hinauf. Stille.)**

Anna: **(ironisch:)** Was isch dert obe?

Tüscher: Nüt.

Anna: Heit Dr Angscht, dass nech Eui Frou mit emene junge Meitschi gseht? Dörfet Dr nid mit mer rede?

Tüscher: Dir müesst's ja wüsse.

Anna: We Dr jitz mit mer redet, git's morn wider Krach, gället?

Tüscher: Wär seit das?

Anna: Alli Lüt.

(Stille.)

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Engg GmbH in Bern

Tüscher: **(fixiert sie:)** Löt doch ändlech my Frou i Rueh. Dir alli, und Dir Fröilein Anna ersch rächt, syt doch no vil z jung, für da chönne mit z rede.

Anna: **(spöttisch:)** Meinet Dr?

Tüscher: Dir müesst no vil lehre, bis Dr chöit begryffe.

Anna: **(wie zuvor:)** Gäht mer doch e chly Underricht, Herr Lehrer.

Tüscher: Dir lehret scho no, dass me niemer darf beleidige, ohni dass me gstraft wird.

Anna: Jitz redet Dr sogar wie dr Herr Pfarrer - **(Sie lacht.)**

Tüscher: Mir rede de no mitenand. **(Er will ab.)**

Anna: Alli Lüt lache über Euch, Herr Vorstand. Sie frage sech, was Dir eigentlech trybet, so ne hübsche Ma, gäng syt Dr i Euem Bahnhof, Tag u Nacht.

Tüscher: **(grimmig:)** D Lüt beschäftige sech schynbar rächt vil mit mir.

Anna: Ja, sie säge, dr Vorstand syg überhoupt kei Ma.

(Stille.)

Tüscher: Wär seit das?

Anna: Die ganzi Wält. Numen i nime nech mängisch i Schutz. **(Sie lächelt boshaft, küsst ihn plötzlich und deutet nach dem ersten Stock.)** Jitz het sie's gseh, dass i nech es Müntschi gä ha. **(Sie lacht.)** Jitz git's aber de öppis. **(Sie lacht.)** Jitz chömet Dr de dra. **(Sie macht die Geste des Verprügelns.)**

Tüscher: **(starrt sie an:)** We Dr jitz nid ougeblicklech verschwindet, passiert öppis!

Anna: Weit Dr mi umbringe?

Tüscher: Höret uf u göht. **(Er ergreift ihren Arm.)**

Anna: Au, löt mi la sy, Grobian. **(Sie reisst sich los und reibt ihren Arm.)** Verstöht Dir de ke Gspass?

Tüscher: **(grob:)** Nei!

(Jetzt fährt ein Eilzug vorbei.)

Leseprobe
Copyright by
TAE Feldeverlag Elgg GmbH in Bern

Tüscher: Um Gotts Wille! **(Er reisst einen Signalhebel herum, das Läutwerk läutet, er fasst sich ans Herz.)**

Anna: **(bange:)** Was isch passiert?

Tüscher: **(starrt vor sich hin, tonlos:)** Dr Schnällzug 405 - und i vergisse ds Signal - **(Er fährt sie an:)** Da heit dr Eue Gspass, i bi gäng e gwüssehafte Beamte gsi.

Anna: Da wierd doch nid grad öppis passiere -

Tüscher: Halt ds Mu. **(Ab durch die Tür.)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Zweites Bild

Der Eilzug 405, dem kein Signal gegeben wurde, ist unweit des kleinen Bahnhofes mit einem Güterzug zusammengestossen. Wir befinden uns an der Unglücksstätte. Wirre Trümmer auf dem Bahndamm im Hintergrunde. Die Verletzten und die Toten werden bereits abtransportiert. Pioniere sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Rechts im Vorder-grund steht ein kleiner schwarzer Tisch mit einer Lampe. Der Staatsanwalt mit Gefolge ist bereits längst zugegen, zur Zeit besichtigt er das Signal auf dem Bahndamm, es leuchtet rot.
Von der ganzen Gegend sind Schaulustige ein-getroffen unter ihnen der Wirt vom Wilden Mann, seine Tochter Anna und seine Kellnerin Leni. Im Vordergrund links hält ein Polizist mit aufge-pflanztem Bajonett die Neugierigen in Schach. Der Morgen graut, es wird ein fahler Tag. Alles fröstelt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elg GmbH in Deb

Polizist: Zrügg da, zrügg! Heit Dr no nid gnue gseh vo dere Katastrophe?

Wirt: So öppis gseht me nid all Tag -

Leni: **(zum Polizist:)** Isch er eigentlech entgleist?

Polizist: Nei, er isch zämegstosse. Dr Schnällzug mit emene Güeterzug - vor füfehalb Stund.

Leni: Schrecklech! Wie wenn d Ärde explodiert wär - **(Sie schmiegt sich unerklärlich an den Wirt.)** I tröime sicher no dervo.

Wirt: **(drückt Leni unwillkürlich an sich:)** Also das isch Gottes Hand, ufe und abe.

(Nun taucht der Zugführer des Unglückswagens auf, er trägt einen Verband um den Kopf.)

Leni: **(zum Wirt:)** Lueget, e Verletzte!

Zugführer: **(nickt Leni leutselig zu:)** Ja, bimene Haar wär's ganz us gsi mit mer. I ha a nüt dänkt, uf ds Mal het's e höllische Krach gä und e Ruck, i bi i d Luft gfloge wien es Flugzüg und nächhär isch's mer schwarz worde vor de Ouge - won i wider ufgwachet bi, bin i ufere Matte gläge im Heu und ha nüt broche gha. Nume dr Schädel het mer gsurret wien es Rad.

Wirt: Da heit Dr aber e bsundere Schutzängel gha.

Zugführer: Das isch scho müglech. Wüsset Dr, i bi uf dr Loki gstande -

Leni: **(unterbricht ihn:)** Syt Dir dr Lokomotivfüehrer?

Zugführer: Nei, i bi nid dr Ehrsam, dä Arm. I heisse Flückiger.

Polizist: **(zu Leni:)** Er isch nume dr Zugführer!

Wirt: Aha.

Zugführer: E Zugführer isch o sehr wichtig, myni Herrschafte. E Zugführer isch mängisch sogar wichtiger als dr Lokomotivfüehrer.

Leni: **(zum Zugführer:)** Isch es wahr, dass es meh als 100 Toti gä het?

Zugführer: I weiss nume vo 17.

Polizist: **(zum Zugführer:)** 18 han i ghört.

Wirt: Das längt o.

Zugführer: Es syg schyns es Signal überfahre worde, oder nei, das Signal syg gar nie gä worde, oder besser, es syg ersch hindedry gä worde - mit andere Wort, z spät! Dr Staatsawalt isch scho syt drei Stund da, er luegt's grad a, das Signal, zum 100. Mal.

Wirt: U wär isch tschuld?

Polizist: Das wierd me scho no usefinde.

Zugführer: I säge, es syg dr Vorstand.

Wirt: Üse Tüscher?

Zugführer: I weiss gar nid, wie dä heisst. I weiss nume, dass dr Ehrsam selig e zueverlässige Lokomotivfüehrer gsi isch - Ouge het dä gha wien e Luchs.

Wirt: Also da müesst scho dr Tüfel derhinder sy, wenn üse Tüscher tschuld wär! I säge, usgschlosse!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Zugführer: "Die Sonne bringt es an den Tag". Wenn Eue Tüscher das Signal nid rächtzytig gstellt het - under drü Jahr chunnt er nid wäg.

Polizist: U d Stell verlüürt er o.

Zugführer: Ohni Pensionsaspruch.

Polizist: Das isch ja klar.

Zugführer: Züge müesst er halt ha, e Züge, wo chönnt beschwöre, dass är ds Signal rächtzytig gstellt het.

Polizist: De wär er grettet. Aber er isch halt elei gsi, mueterseelen elei.

Zugführer: Das isch halt Schicksal.

Anna: **(leise zum Wirt:)** Vater, i muess dr öppis säge.

Wirt: Was git's?

Anna: Öppis Wichtigs, dr Vorstand isch nämlich nid elei gsi, wo das passiert isch -

Wirt: Was?! Was phantasiersch da?

Anna: Dr Herr Vorstand hätt schon e Züge -

Wirt: Was? So redt doch scho!

Anna: Mi, i bi am Bahnhof gsi, wo das passiert isch.

Wirt: Du?! Am Bahnhof?!

Anna: Nid so lut! I ha doch dr Ferdinand uf e Zug bracht u da han i mit em Vorstand es paar Wort gredt, nume es paar Wort -

Wirt: Ja und jitz?

Anna: **(sehr leise:)** Und - **(Sie spricht unhörbar mit ihm.)**

Leni: Het's gäng no Toti under de Trümmer?

Zugführer: Was dänket Dr ou, Fröilein.

Leni: Und o kener Verletzte meh?

Zugführer: Aber, aber! Wenn's jitz no Verletzti hätt, die würde schön brüele, da würdet Dir beidi Ohre zueha!

Polizist: Das glouben i o! **(Er lacht.)**

(Jetzt erscheint der Staatsanwalt mit seinem Kommissar, übernächtig und fröstelnd; in einiger Entfernung folgt Tüscher, begleitet von einem Polizisten mit aufgepflanztem Bajonett.)

Polizist: Dr Staatsawalt! Zrügg, Lüt, zrügg!

Leseprobe
Copyright by
TAE Paterverlag Elgg GmbH in Belp

(Er drängt den Wirt, Anna, Leni und alle Schaulustigen nach links ab, nur der Zugführer bleibt zurück.)

Staatsanwalt: **(leise zum Kommissar, damit ihn Tüscher nicht hört:)** Ds Signal isch leider ir Ornig. Es steit uf halb. Me cha nume nid bewyse, ob's scho vorhär oder ersch nächhär uf halb gstellt worden isch.

Kommissar: Die, wo's chönnte bewyse, chöi leider nümm ussäge.

Staatsanwalt: Das isch dumm! Es undefinierbars Gfüehl seit mir, dass dä Tüscher nid uschuldig isch. Er macht zwar e gfasste Ydruck - **(Er lächelt.)**

Kommissar: **(grinst:)** Für my Gschmack isch er e chly z fescht gfasst.

Staatsanwalt: **(seufzt:)** Also, probiere mer's zum 10. Mal - **(Er setzt sich an den kleinen schwarzen Tisch und blättert in den Protokollen.)**

Krimi-beamter: **(kommt rasch von rechts und grüsst den Staatsanwalt:)** Herr Staatsawalt, i chume grad vom Bahnhof u ha d Frou Tüscher verhört. I wierde das undefinierbare Gfüehl nid los, dass üs die Frou öppis z säge hätt -

Staatsanwalt: "Undefinierbars Gfüehl", das ghören i gärn! I sött's e chly genauer ha.

Krimi-beamter: Dir müesst entschuldige, aber i cha mi mängisch uf my Instinkt verla und i frisse e Bäse, wenn die Frou Tüscher nid öppis verschwygt.

Staatsanwalt: Wie chömet Dr uf dä Schluss?

Krimi-beamter: Irgendöppis plaaget se, sie macht ganz e verhüülete Ydruck.

Staatsawalt: Bringet die Frou dahäre!

Krimi-beamter: Sofort! **(Rasch ab nach rechts.)**

Staatsanwalt: **(ruft:)** Herr Flückiger! Herr Josef Flückiger!

Zugführer: **(tritt vor:)** Hie!

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Eng. GmbH in Belp

Staatsanwalt: **(sehr leise, damit ihn Tüscher nur ja nicht hört:)** Dir blybet also derby, dass Dir ds Signal nid gseh heit? Redet lysli.

Zugführer: I ha überhoupt nüt gseh, Herr Staatsawalt. I bi grad hinderdsi gstande u ha Chole gschuflet, da het's e Ruck gä -

Staatsanwalt: **(unterbricht ihn ungeduldig:)** Vo däm Ruck heit Dir üs scho verzellt.

Zugführer: U süsch han i nüt z verzelle. I cha nume gäng wider säge, dass dr Ehrsam selig no nie es Signal überfahre het, nid emal bim dickschte Näbel!

Staatsanwalt: Richtig. Er het erschtklassigi Qualifikatione.

Zugführer: Das isch überhoupt e erschtklassige, seeleguete Mönsch gsi, Herr Staatsawalt, u jitz hinterlat er drü unmündegi Chind - **(Er blickt empor.)** Arme Ehrsam! Jitz steisch vor dym oberschte Richter.

Staatsanwalt: Zur Sach!

Zugführer: Also, wo dä Ruck cho isch, het dr Ehrsam grad vonere Lohnerhöchig gredt -

Staatsanwalt: **(unterbricht ihn:)** Das ghört nid dahäre. I danke, Herr Flückiger.

Zugführer: **(verbeugt sich:)** Bitte - bitte! **(Ab.)**

Staatsanwalt: **(ruft:)** Herr Thomas Tüscher!

(Tüscher tritt vor.)

Staatsanwalt: Dir blybet also derby, dass Dr ds Signal rächtzytig uf halb gstellt heit?

Tüscher: **(gefasst, jedoch innerlich unsicher:)** Herr Staatsawalt, i cha mer gar nid vorstelle, i bi doch gäng e gwüssehafte Beamte gsi -

Staatsanwalt: **(unterbricht ihn:)** Das heit Dr is jitz scho 100 Mal verzellt.

Tüscher: Das isch alles, won i weiss. **(Stille.)**

Staatsanwalt: **(fixiert ihn; leise, jedoch eindringlich:)** I wierde das undefinierbare Gfüehl nid los -

Tüscher: **(unterbricht ihn:)** I ha nüt z verheimleche. **(Stille.)**

Leseprobe
Copyright by
TAE Teaterverlag Ehrig GmbH in Bern

Staatsanwalt: **(droht ihm mit dem Zeigefinger:)** Herr Tüscher, e Zämestoss isch ke Witz -

Tüscher: **(zuckt zusammen und horcht auf:)** Herr Staatsawalt -

Staatsanwalt: **(schreit ihn plötzlich an:)** Bildet nech nume nid y, dass mir d Wahrheit nid usefinde.O we Dir ds Glück heit, dass dr Lokomotivfüehrer und dr Kondukteur tot sy, isch doch gäng no eine wie dür nes Wunder am Läbe blibe, dr Zugführer Josef Flückiger. U dä Zugführer het is bereits üsserscht interessanti Tatsache mitteilt. Tatsache, wo Euch garantiert nid nume freue.

Tüscher: **(unsicher:)** I cha nume säge, i ha no nie es Signal versuumet. **(Er lächelt. - Stille.)**

Staatsanwalt: **(plötzlich väterlich:)** Überleget nech's, Thomas Tüscher. Dänket a die 18 arme Tote u a die vile beklagenswärte Verletzte, wo jitz im Spital lyde. Weit Dr das alles ungstraft mit nech umetrage, es ganzes Läbe lang? Dir syt doch e aständige Mönsch, Herr Tüscher. Düet doch Eues Gwüsse erliechtere - **(Stille.)**

Tüscher: I bi nid tschuld.

Staatsanwalt: **(ironisch:)** Wär de?

Tüscher: I nid.

Staatsanwalt: **(wie zuvor:)** Villech dr gross Unbekannt.

Tüscher: Villech -

(Jetzt kommen der Polizist, der Wirt und Anna von links.)

Kommissar: **(zum Polizist:)** Was git's?

(Staatsanwalt lauscht.)

Polizist: Herr Kommissar, dr Wirt vom Wilde Ma het sech gmäldet, dä bhouptet, sy Tochter heig öppis Wichtigs z säge.

Staatsanwalt: **(fällt ihm ins Wort:)** Und? Werum mäldet sie das ersch jitz?

Wirt: Herr Staatsawalt, my Tochter isch no es halbs Chind u sie het sech halt nid trout. Aber mir het sie's gstande un

Leseprobe
Copyright by TVE Tedterverlag Elgg GmbH in Belp

i ha gseit, das muesch sofort gah säge, das isch sozäge läbeswichtig für dä guet Herr Tüscher -

Staatsanwalt: Abwarte!

Wirt: I hare gseit, es göng umene Mönsch. Du hättsch ja ke ruehegi Minute meh und ig o nid, we me üsem Herr Vorstand öppis zleid tät. Herr Staatsawalt, sie het genau gseh, dass är das Signal rächtzytig uf halb gstellt het.

Staatsanwalt: Rächtzytig? **(Er fixiert Anna.)** Chömet nume nächer, Fröilein. Ke Angscht, mir bysse nid - **(Anna tritt näher.)** I möcht nech nume druf ufmerksam mache, dass Dr alles, wo Dr hie säget, vor Gricht müesst widerhole, u zwar under Eid. Dir wüsset, was das bedütet?

Anna: Ja.

(Tüscher starrt Anna entgeistert an.)

Staatsanwalt: **(lehnt sich zurück:)** Jitz verzellet mal, was Dr wüsset.

Anna: Er het ds Signal rächtzytig -

Staatsanwalt: **(unterbricht sie:)** Dr Reihe na, dr Reihe na. Gäng schön dr Reihe na! Los!

(Stille.)

Anna: **(als würde sie eine Schulaufgabe aufsagen:)** I ha geschter my Brütigam uf e letscht Zug bracht. Dä het zimli Verspätig gha. Wo dr Zug wäg gsi isch, han i no gwunke u nächhär han i mit em Vorstand es paar Wort gredt. I han e gfragt, werum är nümm zu üs chöm. Er geit nämlech niene meh häre -

Staatsanwalt: Was kümmeret Euch das?

Anna: I bi doch e Wirtstochter und kümmere mi ums Gschäft. **(Sie lächelt.)**

Wirt: **(zum Staatsanwalt:)** Dir müesst entschuldige, wenn i da dryrede, aber dr Vorstand geit niene meh häre, will ne sy Frou nid lat.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Eigg GmbH in Berlin

Staatsanwalt: **(horcht auf:)** Sy Frou?

Wirt: Herr Staatsawalt, wüsst Dr, was es böses Wyb isch?

Staatsanwalt: **(seufzt:)** Ja, das isch mer bekannt.

Tüscher: My Frou isch nid bös.

Wirt: Hör uf, Tüscher! **(Zum Staatsanwalt:)** Gäng nimt er se i Schutz, das regt eim diräkt uf! **(Zu Tüscher:)** Sie plaaget di Tag u Nacht!

Tüscher: Das stimmt gar nid!

Wirt: Hör uf! Es wüsses alli!

Tüscher: Gar nüt wüsset Dr, gar nüt! Es het alles syni Gründ und Dir chöit's nid beurteile. I verhalte mi ja o nid richtig ihre gägenüber -

Wirt: Herr Staatsawalt, dä trout sech ja chum meh über d Gass, gäng meint er, är syg a allem tschuld, will sie ihm das yredt, Tag u Nacht, Jahr für Jahr. U werum? Nume will d Beziehig abkaltet isch, was o kes Wunder isch, bi däm Altersunterschied.

Tüscher: **(schreit den Wirt an:)** Das spilt ke Rolle!

Wirt: **(zu Tüscher:)** Du muesch mi gar nid so abrüele.

Staatsanwalt: Rueh! Herr Tüscher, das spricht sehr für Eui Wahrheitsliebi, dass Dir Eui Frou so tapfer verteidiget und d Aklagebehörde nimmt das befriediget zur Kenntnis. Aber es het doch ke Sinn, we me sech öppis vormacht -

Tüscher: **(fällt ihm ins Wort:)** I mache mer gar nüt vor.

Staatsanwalt: Lömer das jitz mit Eure Frou - dr Psychiater wierd nech sowieso no undersueche.

Wirt: Die het dä scho verruckt gmacht, völlig verruckt!

Staatsanwalt: Rueh! **(zu Anna:)** Verzellet jitz wyter, Fröilein.

Anna: I bi grad fertig. I ha ghört, wie's glütet het, dr Herr Vorstand het ds Signal gstellt und ersch nächhär isch dr Schnällzug verby gfahre -

Staatsanwalt: Ersch nächhär?

Anna: Ja -

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

(Jetzt erscheint rechts Frau Tüscher mit dem Kriminalbeamten. Sie halten und hören zu, von niemand beachtet.)

Staatsanwalt: **(eindringlich:)** Also: zersch het's glütet?
Anna: Nächhär ds Signal.
Staatsanwalt: U de ersch dr Zug?
Anna: Ja, u nächhär - **(Sie stockt.)**
Staatsanwalt: Ja?
Anna: U nächhär het's nöime donneret, krachet und es Gschrei gä - Es fürchterlechs Gschrei, i ghöre's gäng no. **(Sie hält sich die Ohren zu.)**
Staatsanwalt: Herr Tüscher, werum heit Dr is eigentlech die Entlaschtigszügin verschwige?

(Tüscher weiss keine Antwort. - Frau Tüscher betrachtet Tüscher schadenfroh. - Staatsanwalt zu Tüscher.)

Staatsanwalt: Ja?
(Tüscher zuckt die Schultern.)

Staatsanwalt: Komisch.
Anna: Herr Staatsawalt, er het ja gar nid gwüsst, dass i alles gseh ha -
Frau Tüscher: **(scharf:)** Alles gseh?!

(Alle zucken zusammen und starren Frau Tüscher an.)

Krimi-beamter: **(zum Staatsawalt:)** D Frou Tüscher.
Staatsanwalt: So.

(Frau Tüscher fixiert gehässig Anna.)

Krimi-beamter: **(leise zum Staatsanwalt:)** Me bringt nüt usere use. Sie bhouptet, sie heig nüt gseh. Sie heig scho gschlafe - **(Er spricht unhörbar weiter.)**
Frau Tüscher: **(zu Anna:)** Du hesch mi wölle ergere - ergere hesch mi wölle!

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Wirt: **(zu Frau Tüscher:)** Was weit Dir vo minere Tochter?

Frau Tüscher: **(zu Tüscher, sie deutet auf Anna:)** Die söll di entlaschte? Me gratuliert, me gratuliert. **(Sie grinst.)**

Wirt: Syt ruehig, Frou Tüscher.

Frau Tüscher: I ha nid mit Euch gredt.

Wirt: He, tüet nid so wichtig.

Frau Tüscher: Dir heit mi nüt z lehre. Lehret lieber Eues Fröilein Tochter, dass sie Znacht nid mit frömde Manne ume vagantet!

Wirt: Was säget Dir, my Tochter söll umevagante? Frou Tüscher, spilet nid mit mer.

Staatsanwalt: Frou Gertrud Tüscher, chömet nächer.

(Frau Tüscher tritt näher.)

Staatsanwalt: Dir heit is also nüt z säge?

Frau Tüscher: **(blickt spöttisch auf Tüscher und Anna, nach einer Pause:)** Nei!

Staatsanwalt: Nüt ghört, nüt gseh, i danke. Mir bruuchen ech nümm. Dir chöit gah. **(Er blättert im Protokoll.)**

Frau Tüscher: **(brüllt plötzlich los:)** I gah nid! I gah nid! I la mer das vo Euch nümm la biete. Dir meinet, Dir chöit mit mir mache, was Dr weit. Mit mir u mym arme Brueder. Nei, i ducke mi jitz nümm, i säge, was i wott, i säge was i wott.

Wirt: Halt ds Mu!

Frau Tüscher: I la mir vo Euch nid la ds Mu verbiete. Verbietet's lieber Eure subere Tochter, dass sie ke Meineid schwört. Jawoll, jitz sägen i us, ig! Herr Staatsawalt, i bi geschter em Abe am Fänschter im erschte Stock gstande u ha alles gseh u alles ghört. Alles, alles, alles! I ha dütlech gseh, wie die dört mym Ma es Müntschi gä het - i ha's gseh!

Wirt: Es Müntschi? Mi trifft dr Schlag!

Anna: **(bricht plötzlich los:)** Das isch alles gloge, gloge, gloge!

Frau Tüscher: I schwöre, dass i d Wahrheit säge. Sie het ihm es Müntschi gä, nume für mi z ergere, aber es git "ein

Leseprobe
Copyright by TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Gott der Rache", u drum het är ds Signal vergässe - das chan i beschwöre, beschwöre, beschwöre -

Anna: **(schreit sie ausser sich an:)** Schwöret nume Eue Meineid, schwöret ne nume! Dir syt ja ne ganz schlächte Mönsch. Nume will Dir z alt syt für Eue Ma, rysset Dir ne da yne. Dir chönntet ne umbringe, nume will är nümme wott wüsse vo Euch. Dir syt ja bekannt wäge däm. I ha Euem Ma kes Müntschi gä, Gott isch my Züge. I bi doch glücklech verlobt, aber mi weit Dr ou no unglücklech mache - **(Sie weint plötzlich heftig und birgt den Kopf an ihres Vaters Brust. Der Wirt streichelt sie.)**

Staatsanwalt: **(zu Frau Tüscher:)** Isch Euch eigentlech klar, Frou Tüscher, dass Dir dür Eui Usag Eue Ma schwärschtens tüet belaschte?

Wirt: **(empört zu Tüscher:)** Schämet nech, won är nech grad het i Schutz gno.

Anna: **(schluchzend zu Frau Tüscher:)** Gäng nimmt är se i Schutz, gäng!

Frau Tüscher: I Schutz? **(Sie grinst höhnisch.)** Thomas, Du heigsch mi beschützt?

Tüscher: Ja.

Wirt: **(zu Tüscher:)** Verdient sie's?

Tüscher: Nei.

Wirt: E äbe.

Tüscher: Herr Staatsawalt, alles was my Frou gäge mi seit, isch gloge. Ds Fröilein het mer kes Müntschi gä u i ha ds Signal nid vergässe. My Frou isch nid ganz normal.

Frau Tüscher: I u nid normal? Das tät dr no so passe!

Tüscher: **(zum Staatsanwalt:)** Sie ghört mängisch Stimme, we sie elei isch - sie het mer's sälber verzellt. Und ihrem Brueder o.

Frau Tüscher: Mi wiersch nid los, mi nid!

Tüscher: Jitz scho, we die eigeti Frou dr Ma däwä belaschtet -

Frau Tüscher: **(unterbricht ihn:)** Ma, i ghöre gäng Ma - **(Sie lacht hysterisch.)** Du wosch eine sy, Du bisch ke Ma!

Tüscher: **(schreit sie an:)** Schluss jitz! Schluss!

Leseprobe
Copyright by
T/E Theaterverlag Eng GmbH in Bern

Staatsanwalt: **(erhebt sich:)** Schluss jitz mit däm Gstürm! Mir hei da nid abzkläre, ob Dir e Ma syt oder nid. Es geit hie umenes Ysebahnunglück, bitte sehr. Und es steit Ussag gäge Ussag. So leid es mer tuet, Herr Tüscher, muess i Euch ufgrund vo dene belaschtende Üsserige vo Euer Frou i Haft näh.

Wirt: I Haft?

Staatsanwalt: **(packt die Protokolle zusammen:)** "Die Sonne bringt es an den Tag" - u zwar bi dr Verhandlig - wenn's de umene chlyne Meineid geit - **(Er wirft einen Blick auf Frau Tüscher.)**

Frau Tüscher: **(unheimlich ruhig:)** Dir chöit mi ruehig aluege, i ha d'Sunne sehr gärn.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Drittes Bild

Vier Monate sind vergangen. Im Wirtshaus zum Wilden Mann, und zwar in der Gaststube. Im Hintergrund die Schenke und zwei Fenster, links die Eingangstüre, rechts eine Tür zum Saal. An der Wand ein Bild des wilden Mannes mit Bart und Fell und Keule. Die Kellnerin Leni steht auf einer Leiter und bringt oberhalb der Saaltüre ein Schild mit der Inschrift "Willkommen" an. Überhaupt ist der ganze Raum mit Lampions und Tannengrün herausgeputzt. Zur Zeit ist nur ein Gast vorhanden, ein Lastkraft-wagenführer, der hastig sein Menü vertilgt. Es ist Herbst geworden, aber draussen scheint die Sonne.

Gast: **(plötzlich:)** Wo blybt mys Bier?

Leni: **(rührt sich nicht von der Leiter:)** Sofort! **(Stille.)**

Gast: **(dumpf und drohend:)** Bringet Dir jitz ändlech das Bier oder nid?

Leni: **(wie zuvor:)** Momänt!

Gast: **(schlägt mit der Faust auf den Tisch und brüllt:)** Jitz wierd's mer aber z dumm. Jitz bin i de grad fertig mit ässe u ha gäng no kes Bier. Da chame ja verdurschte! Was machet Dr eigentlech dert obe, wo isch eigentlech dr Wirt, stärneföifi?!

Wirt: **(ist bereits von links eingetreten:)** Hie bin i. Dir müesst entschuldige, nüt verunguet - **(Er herrscht Leni an:)** Uf dr Stell bringsch jitz däm Herr sys Bier. Was fallt dr eigentlech y? Soustall, so öppis!

Leni: **(kleinlaut:)** Aber ds Schild -

Wirt: **(fällt ihr ins Wort:)** Dr Gascht chunnt vor em Schild.

Gast: Das wett i o säge.

(Leni steigt gekränkt von der Leiter herab und schenkt an der Schenke das Bier ein.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Wirt: **(zum Gast:)** Dir müesst tuusig Mal entschuldige, aber hüt geit bi üs alls drunder u drüber, mir fyre nämlech hüt es Fescht -

Gast: **(deutet auf das Schild:)** Wän erwartet Dr de? Dr Cheiser vo China?

Wirt: **(lächelt:)** Nei, nume e brave Mitbürger. Möget Dr nech erinnere a das grosse Ysebahnunglück vor vier Monet?

Gast: Ke Ahnig, i bi Schofför.

Wirt: Aber denn isch üse Stationsvorstand in e falsche Verdacht grate u mi het ihm bitter Unrächt da - vier Monet isch er i Undersuechigshaft gsi, aber geschter Namittag isch er freigsproche worde.

Gast: Soso, das verwunderet mi, dass eine freigsproche wierd.

Wirt: Jaja, es freut eim z gseh, dass d Wahrheit stercher isch und d Grächtigkeit gwinnt.

Gast: Wo blybt mys Bier?

Leni: **(bringt es ihm:)** Ja.

Gast: I wett grad zale. **(Trinkt das Bier auf einen Zug.)**

Leni: Es Menü, es Bier, vier Brot - zwöi zwänzg.

Gast: Grad billig syt Dr nid - **(Er wirft das Geld auf den Tisch.)**

Leni: Danke.

Wirt: Uf Widerhüege, es anders Mal.

Gast: I wierde mi hüete. **(Ab nach links.)**

Wirt: **(sieht ihm nach, melancholisch:)** Truurig Lüt git's uf dere Wält - **(Er wendet sich Leni zu, die wieder auf der Leiter steht, und er versucht, ihr nicht ganz unabsichtlich unter die Röcke zu schauen.)**
Lüt, wo sech us nümme öppis mache, überhoupt us nümme. Es isch ne glych, ob eine verurteilt wierd oder freigsproche, schuldig oder uschuldig - sie dänke nume a ihres Bier.

Leni: Es dänkt halt jede öppis anders.

Wirt: Stimmt.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Leni: **(hat das Schild befestigt:)** So, das het ewig. **(Sie steigt von der Leiter herab.)** Was gloubet Dr, was macht d Frou Tüscher jitz?

Wirt: Die? Hie darf sie sech ömu niemeh zeige - i gloube, die täte se grad lynche, wie d Neger z Amerika.

Leni: Mi darf halt dr Liebgott nid ungstraft usefordere.

Wirt: Gseh het sie's, wie d Anna ihm es Müntschi gä het, gseh het sie's. U sie möcht o gseh ha, wien är ds Signal vergässe het - u derby! Es isch ere im Gsicht gschribe gsi, dass sie gloge het. Nid emal dr Staatsawalt het ere eis einzigs Wort gloubt, obschon sie alles beschwore het. Die cha froh sy, wenn sie re kes Meineidsverfahre ahänke. I säge nume, mit der Frou Tüscher isch es us. Die git's nümm, das isch verby. Jitz wierd sie de no gschide vo Tisch u Bett - Schluss, Us und Amen!

(Stille.)

Leni: Öb er äch no einisch hüratet dr Herr Vorstand?

Wirt: Villech het er no nid gnue. Würd er dir öppe gfalle, dr Tüscher?

Leni: **(lächelt:)** Er het scho öppis asech.

Wirt: **(horcht auf:)** Wohär weisch de du das?

Leni: Nume so.

(Stille.)

Wirt: **(macht einen Witz:)** Villech duet är di hürate. **(Er grinst.)**

Leni: **(sieht ihn traurig an:)** I bi doch es arms Meitschi, Herr Wirt -

(Stille.)

Wirt: **(bereut seinen Witz, nähert sich ihr langsam, umfasst sanft ihre Taille und singt leise, um sie aufzuheitern, doch Leni bleibt unbeweglich ernst:)** Weiberl, Weiberl, sei doch nicht so hart,

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Bern

schau, die kleinen Mädchen sind so zart,
kennst Du nicht den Spruch, den alten,
lasst die Herzen nicht erkalten.
Weiberl, Weiberl, sei doch nicht so hart -

(Ferdinand kommt rasch von links. - Wirt lässt Leni los, freudig überrascht.)

Wirt: Hoppla, dr zuekünftig Schwigersuhn! Sälü Ferdinand!

Ferdinand: Sälü Vater! Wundere di nid, dass i scho da bi. Im letschte Momänt bin i no mit em Töff hindedüre cho.

Wirt: Heit dr so viel z tüe?

Ferdinand: U grad hüt! I ha fasch nid chönne frei mache wägem Vehmärit -

Wirt: **(überrascht:)** Dir heit hüt Vehmärit?

Ferdinand: Natürlech.

Wirt: Sit wenn de amene Mittwuch?

Ferdinand: **(wegwerfend:)** E nöji Veromig - **(begeistert:)** Ochse het's gä, Ochse wie Elefante - aber mi het kene interessiert. Dä Ochs git's no nid, wo mir wichtiger wär als d Anna. Wo isch sie überhoupt?

Leni: Sie leit sech grad anders a.

Wirt: **(zu Leni:)** Gangere go rüefe, schnäll!

(Leni rasch ab nach rechts.)

Wirt: I muess dr öppis säge, Ferdinand, i bi froh, dass du my Anna nimmsch, du wiersch my Wirtschaft scho richtig füehre. 86 Jahr im Bsitz vor Familie - das sött so blybe, o we me nümme läbt.

(Anna kommt von rechts in einem weissen Kleid.)

Ferdinand: Anna! **(Er umarmt und küsst sie.)**

Anna: Das fröit mi -

Ferdinand: Du bisch ja berühmt worde, sit mer is letschti Wuche gseh hei, Chronzüge imene Sensationsprozäss! Lue

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Bern

mal, wie me dir seit - **(Er zieht eine Zeitung aus seiner Tasche und zeigt ihr eine Artikelüberschrift. - "Die bildhübsche Wirtstochter" - mit ganz dicke Buechstabe.)**

Wirt: Sie cha stolz sy.

Ferdinand: Und ig ou.

Anna: **(lächelt sonderbar:)** Dä Stolz verblasst schnäll.

Wirt: Wie sie redt, wie gwählt sie sech usdrückt, my Tochter.

Ferdinand: Potz Donner, i ha bald ds Gfüehl, my Brut syg e Filmdiva! Chumm, mir wei luege, ob du di veränderet hesch - **(Er betrachtet sie von oben bis unten.)**

Anna: **(lächelt wieder sonderbar:)** Chuum.

(In der Ferne ertönt Marschmusik, die sich nähert. - Alle horchen auf.)

Ferdinand: Musig?

Wirt: Sie chöme, sie chöme - **(Er sieht aufgeregt auf seine Uhr.)** Stimmt! Gly isch er da, dr Tüscher - üse Tüscher! Ds ganze Dorf holt ne vor Bahn ab.

(Anna wird blass und fasst sich ans Herz.)

Ferdinand: Anna, was hesch, isch es wider ds Härzli?

Anna: **(sehr leise:)** Ja.

Wirt: **(zu Ferdinand:)** Dä ganz Prozäss isch halt e vil z grossi Ufregig gsi.

Ferdinand: **(streichelt Annas Hand, zärtlich:)** Aber jitz isch's verby, gäll Anni?

Anna: **(lächelt verloren:)** Ja, jitz isch es verby -

Wirt: **(reicht Anna ein Glas:)** Trink e Wärmueth, das isch und blybt die beschti Medizin!

Ferdinand: Mir o eine - **(Er nimmt sich auch ein Glas, zu Anna:)** Uf dys Wohl, Anna!

Anna: **(tonlos:)** Gsundheit, Ferdinand!

Leseprobe
Copyright by
TVR Theaterverlag Engg GmbH in Belp

(Die beiden leeren ihre Gläser und nun ertönen Marschmusik und Hochrufe ganz in der Nähe.)

Leni: **(stürzt aufgeregt von rechts herein, auch sie hat sich umgezogen:)** Er chunnt, er chunnt, er chunnt!
(Sie rast ans Fenster, winkt hinaus und ruft:) Bravo!

(Der Wirt und Ferdinand tun desgleichen. - Die Sonne verschwindet, es dämmert rasch.)

Anna: **(starrt vor sich hin, plötzlich schenkt sie sich rasch noch ein Glas Wermuth ein, tonlos:)** Bravo -
(Sie leert hastig das Glas.)

(Nun tritt der Zug durch die Türe links ein. Der halbe Ort ist dabei, natürlich auch Frau Leimgruber, die Bauernfrau und der Polizist in Gala mit weissen Handschuhen. Tüscher taucht auf, lächelt wächsern und nickt allseits Dank, er ist durch die Haft etwas gelb geworden.)

Alle: Bravo! Bravo! Bravo!

Wirt: **(hält eine Ansprache:)** Thomas Tüscher! Liebe guete Fründ! Verehrte Herr Stationsvorstand! Alli, wo hie zu dym Empfang cho sy, sy scho gäng vo dynere Uschuld überzügt gsi - und für mi isch es e ganz bsunderi Ehr u Fröid, dass ds Schicksal grad my Tochter usgwählt het, dy Uschuld z bewyse.

Alle: Bravo, Anna, bravo!

Wirt: Es git doch no e Herrgott im Himel, wo über üs wachet, dass d Wahrheit stercher isch u d Grächtigkeit gwinnt. Mir grüesse di, du Uschuldige. Uschuldig ygsperrt hesch du so vil müesse düremache. Thomas Tüscher, üse allersyts gliebte Stationsvorstand u gwüssehafte Beamte - bravo, bravo! **(Er geht auf Tüscher zu und schüttelt ihm die Hände.)**

Alle: Bravo, bravo, bravo!

(Musik, Tusch.)

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ein Kind: **(tritt mit einem Blumenstrauss vor Tüscher, macht einen Knicks und sagt auf:)**
Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
wie Orgelton und Glockenklang,
wer solcher Tat sich rühmen kann,
den lohnt kein Geld, den preist Gesang.
Gottlob, dass ich singen und preisen kann,
zu singen und preisen den braven Mann!
(Es macht abermals einen Knicks und überreicht Tüscher den Blumenstrauss. Alle applaudieren.)

Tüscher: **(tätschelt des Kindes Wangen und entdeckt plötzlich Anna, er stockt und fixiert sie, geht langsam auf sie zu und reicht ihr die Hand:)** Grüessech, Fröilein Anna!

Anna: Grüessech, Herr Vorstand! -

Tüscher: Wie geit's?

Anna: Danke, guet - **(Sie lächelt.)**

(Alle glotzen Anna und Tüscher an und warten neugierig auf weitere Worte.)

Tüscher: **(wird etwas verlegen, wendet sich dann mit plötzlichem Entschluss ruckartig an die Anwesenden, deutet auf Anna und ruft:)** Das isch my rettend Ängel! **(Er überreicht ihr seinen Blumenstrauss.)**

Alle: **(ausser sich vor Begeisterung:)** Bravo, bravo, bravo!

(Im Saal wird nun das Licht abgedreht und eine Schrammelmusik spielt einen Walzer.)

Wirt: **(steigt auf einen Stuhl:)** Myner Dame und Herre! Darf i nech jitz bitte, i Saal übere z gah - Dir heit sicher alli Hunger u Durscht u hie wierd's gly fyschter.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Bern

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch